Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
# 1878

141 (28.11.1878)

Visual Library

# Durlacher Wochenblatt.

## Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 141. Donnerstag den 28. November 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

### Politische Wochenübersicht.

In vergangener Woche sind die Landtage von Preußen, Württemberg und Hessen wieder eröffnet worden. Die Hauptaufgaben dieser Volksvertretungen beziehen sich auf das Finanz-, Justiz- und Verwaltungswesen. Der badische Landtag fährt im Verfolg seiner Thätigkeit rüstig fort. Die zweite Kammer hat die Einführungsjustizgesetze bis auf einen Titel, welcher noch besonderer Vereinbarung mit der Regierung vorbehalten ist (die sog. Derogationsfrage), erledigt, ebenso das Gesetz über das Notariatswesen. Die erste Kammer hat in letzter Woche ebenfalls eine Sitzung gehalten und in derselben das von der 2. Kammer bereits vor der Vertagung berathene Gesetz über die Handelskammer votirt. — Die Besserung im Befinden der so zahlreich erkrankten Mitglieder der Familie des Großherzogs von Hessen macht erfreuliche Fortschritte. — Die Ausführung des Sozialistengesetzes nimmt im Reich ihren steten Fortgang und veranlaßt auch bei uns zu Lande Maßregeln (in Mannheim, Pforzheim 2c.) über, welche die Blätter im Einzelnen berichten. Die preußische Regierung scheint entschlossen, notorischen bezw. hervorragenden Sozialisten jede Gelegenheit abzuschneiden, durch die Presse zu wirken. So hat z. B. das Berliner Polizeipräsidium den Agitatoren Hasselmann und Fritsche, weil sie es sich zum Geschäft machen, sozialistische Bestrebungen zu fördern, die Befugniß zur gewerbsmäßigen und nichtgewerbsmäßigen öffentlichen Verbreitung von Druckschriften entzogen. — In München sind die Kammerausschüsse versammelt und mit rascher Erledigung der Regierungsvorlagen beschäftigt. Das Plenum wird nach Neujahr zusammentreten. — Oesterreich-Ungarn: Es darf als sicher betrachtet werden, daß der in beiden Reichshälften unternommene Sturm gegen die Politik Andrassy völlig abgeschlagen wird. Andrassy sagt und läßt sagen, er habe den Weltereignissen nicht Stille gebieten können, bis die österreichisch-ungarischen Finanzen in Ordnung gebracht wären. Die Okkupation sei nur erfolgt, um dem auf der Balkanhalbinsel wachsenden Einfluß Rußlands ein Gegengewicht zu geben. Das läßt sich hören und leuchtet offenbar den meisten Parlamentariern ein, welche froh sein können, eingekeilt zwischen nicht mehr ungeschehen zu machenden Ereignissen, eine Formel zu finden, die einen anständigen Ausweg eröffnet. Während der Pester Redetourniere, in welcher nur noch Courtoisie-Waffen zu Anwendung kommen, wird die Einführung der österreichischen Verwaltung in den besetzten Provinzen eifrig betrieben. Die Pforte möchte jetzt gerne eine Vereinbarung mit Oesterreich schließen, wofern sich dieses nur herbeiließe, Bestimmungen in dieselbe aufzunehmen, welche die Autorität des Sultans in den beiden Provinzen wahrten und gleichzeitig in irgend einer Form die zeitliche Begrenzung der Okkupation aussprächen. Zu Beidem zeigt sich auf österreichischer Seite nur geringe Lust. — In Lemberg hat es ernste Unruhen gegeben, da die dortige Polizei einen Fackelzug zu Ehren des polnischen Reichstagsabgeordneten Hausner, der bei der Adreß-Debatte eine fulminante Rede gegen die russische Politik Andrassy's losgelassen hatte, mit Gewalt verhindern wollte. Es gab Todte und Verwundete, die Polizei behielt schließlich das Feld. Der Vorgang soll in der Wiener Hofburg sehr unangenehm berührt haben. — Die Schweiz schwebt gegenwärtig in Münz- und Zollvertrags-Schwulitäten und ist daran, ihren Zolltarif wesentlich zu erhöhen. Auch die Gotthardsubventionsfrage ist noch nicht endgiltig beigelegt, hat sich vielmehr noch durch das Fegfeuer des Referendums durchzuarbeiten. — Frankreich amüsirt sich seit Schluß der Weltausstellung mit pikanten und dramatischen Kammerverhandlungen über die letzten Wahlen für die Deputirtenkammer. Hierbei ereignete sich eine heftige Scene zwischen einem ehemaligen Mitgliede des Kabinets vom 16. Mai, Abg. Fourtou, und dem Exdiktator Gambetta, in deren Verlauf dieser den ersteren einen Lügner hieß. Hierauf fand ein Pistolenduell zwischen den beiden genannten Volksvertretern statt, welches aber ganz unblutig verlief. Der Vorfall erregte mehr Heiterkeit als Befremden, die anständige Pariser Presse zieht aber in Zweifel, ob derartiger Humbug der Würde der Kammer oder ihrer Angehörigen entspreche. — Nachdem der Emir von Kabul das englische Ultimatum innerhalb der ihm gesetzten Frist nicht beantwortet hat, hat der Krieg zwischen England und Afghanistan begonnen. Die Engländer sind in 3 Kolonnen vorgerückt und haben bereits einige Vortheile errungen. So hat sich namentlich das im Khyberpaß gelegene Sperrfort Alimussjid nach kurzer Beschießung den Engländern ergeben. Es wird sich bald zeigen, ob Schir-Ali ernstlichen Widerstand unternimmt und die Indo-Britten bis zu einem Punkte lockt, an dem er sie mit Aussicht auf Erfolg fassen kann, oder ob er Gegenwehr überhaupt für aussichtslos hält. Wir sind geneigt, ersteres anzunehmen. Die Whigs suchen unterdessen Lord Beakonsfield wegen seiner afghanischen Politik das Leben sauer zu machen. Es ist ganz richtig, daß diese Politik viel Angriffspunkte bietet. Wenn aber einmal die militärische Ehre eines großen Landes engagirt ist, dann pflegt kühle politische Betrachtung in Hintergrund treten zu müssen. Wir glauben einstweilen noch nicht, daß es Gladstone und seinen Getreuen gelingen wird, den waghalsigen Premier und Toryführer aus dem Sattel zu heben. Das Parlament ist übrigens auf den 5. Dezbr. einberufen. — Die Russen scheinen Angesichts der Haltung der Mächte bezüglich der verlangten Etappenstraße durch die an Rumänien abgetretene Dobrudscha gelindere Saiten aufziehen zu wollen, dagegen in Rumelien Arges im Schilde zu führen. Organe der Pforte haben dort Beobachtungen gemacht, welche die Pforte veranlassen, ihre Mittel zur Vertheidigung Konstantinopels zu verstärken. Was Griechenland anbetrifft, so ist die Pforte nicht geneigt zu Abtretungen im Westen und will Hellas dagegen im Osten schadlos halten. Die griechische Regierung aber besteht auf ihrem Berliner Schein d. h. auf der Linie Salombria bis auf die Höhe der jonischen Inseln. Der Aufstand in Macedonien wächst; andererseits bereitet sich die albanesische Liga unter Mitwirkung der Pforte für das Losschlagen im Frühjahr vor. Der russische Gouverneur von Bulgarien, Fürst Dondukow-Korsakow ist zur mündlichen Berichterstattung nach Livadia zum Czaren berufen, Fürst Orlow weilt beim Reichskanzler Gortschakoff in Baden und Graf Schuwaloff sucht bei den großen Höfen Stimmung zu machen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 25. Nov [K. Z.] Am 1. Advent-Sonntag, den 1. Dezember, Vormittags wird in der Schloßkirche dahier die Konfirmation Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria stattfinden, nachdem Hochdieselbe seit Januar d. J. den vorbereitenden Religionsunterricht durch den Herrn Prälaten Doll erhalten hat. — Dieser kirchlichen Feier werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin anwohnen, Allerhöchstwelche Samstag den 30. November, Abends 8 Uhr, mittelst Extrazuges in Karlsruhe einzutreffen gedenken. Ihre Majestäten haben Sich bei dem bevorstehenden Eintreffen in der Residenz jeden öffentlichen Empfang verbeten. Auch Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, sowie mehrere andere fürstliche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Personen, welche der Konfirmation anzuwohnen beabsichtigen, werden als Gäste der Großherzoglichen Familie erwartet.

⁂ Durlach, 26. Nov. Heute Morgen war Herr Kunst-Antiquitäten-Händler Oetheimer von Karlsruhe hier, um den in der Jägerstraße gehobenen Fund zu besichtigen. Gutem Vernehmen nach soll das Doppelgewölbe des Kellers im Hause Nr. 3 der Jägerstraße einer eingehenden Besichtigung durch Sachverständige unterzogen und je nach Befund photographisch aufgenommen werden; — man vermuthet eben noch ganz andere Dinge —.

— Bei der am 25. Nov. in Pforzheim vollzogenen Abgeordnetenwahl wurde Hr. Kaufmann Hermann Gesell von dort mit 82 von 84 Stimmen zum Abgeordneten der zweiten Kammer gewählt.

✕ Konstanz, 25. Nov. Der hiesige Gewerbeverein, welcher in Folge der früheren städtischen Wirren sehr darniederlag, hat sich zu erneuter Thätigkeit ermannt, und erfreut sich gegenwärtig einer regeren Betheiligung Seitens der Gewerbetreibenden. Die in genanntem Verein von Zeit zu Zeit stattfindenden Vorträge werden zahlreich besucht, ein Beweis, daß auch in diesen Kreisen ein richtiges Verständniß für wirthschaftliche Dinge vorhanden ist. Zur Besserung der geschäftlichen Lage beabsichtigt man im kommenden Jahre eine Gewerbeausstellung dahier zu veranstalten und finden gegenwärtig Berathungen zwischen den interessirten Gewerbevereinen der Seegegend statt, welche voraussichtlich zu einem günstigen Ergebniß führen. Die Vortheile eines solchen Wettkampfes auf gewerblichem und industriellem Gebiete sind bekannt; möge dem geplanten Unternehmen die nöthige Unterstützung nicht fehlen.

## Deutsches Reich.

— Dem Wucher, der in allen Kreisen heillos wuchert, will man zu Leibe steigen. Herr v. Schorlemer-Alst, einer der Führer des Centrums, hat in der preuß. Kammer die erste Lanze in Gestalt folgender Interpellation gegen ihn eingelegt: Ist die Regierung geneigt, gesetzgeberische Maßregeln gegen den Wucher zu ergreifen, und zwar solche, die 1) auf Wiedereinführung von Zinsbeschränkungen, 2) Wiedereinführung von civilrechtlicher Unverbindlichkeit wucherischer Rechtsgeschäfte und Strafbarkeit des gewerbsmäßigen Betriebs, sowie der Verschleierung solcher Geschäfte, 3) Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit gerichtet sind? 82 Centrumsmänner und nur solche haben die Interpellation unterschrieben.

— Reichs-Oberhandelsgericht. Die eingetragenen Genossenschaften mit der Solidarhaft der Genossenschaftsmitglieder nehmen leider häufig einen übeln Ausgang. So fallirte eine derartige Genossenschaft in Norddeutschland nach kurzem Bestehen mit einer Million Mark Schulden und ohne alles Activvermögen. Die Genossenschafter hatten nicht nur ihre Einlagen verloren, sondern sollten erhebliche Zuschüsse machen, um die Gläubiger zu bezahlen. Nach Aussonderung der Insolventen wurden noch etwa 800 Genossenschafter herangezogen; unter diesen entstand ein Streit darüber, ob der Verlust nach Köpfen oder nach Verhältniß der von 150 bis 15,000 Mark differirenden Einlagen vertheilt werden müsse. Der erste Distributionsmodus ist der gesetzliche, der letztere kann aber durch das Statut eingeführt werden. Die Interpretation des vorliegenden Statuts war nicht unzweifelhaft, erfolgte aber schließlich doch im Sinne der gesetzlichen Regel, sonst hätten einige wenige Personen, welche mit Einlagen von 15,000 Mark betheiligt waren, den größten Theil des enormen Verlustes tragen müssen.

— Der Geschichtschreiber Heinrich v. Treitschke, der Bismarck gern überbismarckt, soll in seinen Vorlesungen über den Sozialismus „gegen den Theil der Presse, die von der Hefe der Bevölkerung gemacht wird, von kenntnißlosen Menschen, die nirgends anders ankommen können als bei Sudel-, Hetz- und Winkel-Blättern, die keinen selbstgedachten Satz schreiben können u. s. w. u. s. w." etwas unsänftiglich einherfahren.

— Für den neuen Gottesacker in Nürnberg lagen zwei Inschriften zur Auswahl vor:

1) Der Staub zum Staube, der Geist zu Gott.
2) Im Leben Ringen und Mühen,
Im Tode Ruh' und Frieden.

Die städtischen Behörden wählten die erste Inschrift.

— „Langer Athem — Schöne Seele" schrieb neulich Rich. Wagner einer italienischen Sängerin als größte Schmeichelei in's Stammbuch.

## Italien.

— Garibaldi hat von seiner Ziegeninsel aus an den Ministerpräsidenten Cairoli in Neapel, seinen alten Waffengenossen, telegraphirt: Ich sende Ihnen Kuß und Umarmung, dem Könige meine Glückwünsche.

## Aus dem Schöffengericht.

Durlach, 25. Nov. In der heute dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung: 1) Friedrich Rieth's Ehefrau, Katharine geb. Richter von hier wurde wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt. 2) Jakob Jahraus von Königsbach wurde wegen Körperverletzung mittelst eines Messers in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verfällt. 3) Wilhelm Gröbel und Johann Ziegler von Weingarten wurden der Körperverletzung des Johann Gänsler von da für schuldig erkannt und deshalb Ersterer in eine Geldstrafe von 12 Mark und Letzterer in eine solche von 10 Mark verurtheilt. 4) Feldhüter Johann Jägle von Wilferdingen erhielt wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen. 5) Heinrich Kälber von Stein wurde wegen Betrugs in eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen verurtheilt. — Als Schöffen fungirten die Herren Ludwig Stöckinger, Hauptlehrer von Jöhlingen, und Richard Jordan, Schwanenwirth von Grötzingen. K.

---

## Aus der Sitzung des evangel. Kirchengemeinderaths
am 26. November 1878.

Von den beiden Geistlichen werden Mittheilungen gemacht über den Stand der Konfirmandenliste; darnach sind an Ostern 1879 in der ersten Stadtpfarrei 35 Mädchen und 45 Knaben, in der zweiten 21 Mädchen und 32 Knaben zu konfirmiren. — Ueber Lieferung zweier gemalter Kirchenfenster wird mit Hofglasmaler Helmle in Freiburg i. B. Vertrag abgeschlossen; die Fenster sind auf Neujahr zu liefern und kosten 800 Mark. Ebenso schließt man Vertrag mit Schlosser E. Korn hier wegen Vergitterung dieser Fenster; derselbe liefert den Quadratmeter zu 5 Mark. — Ein Schuldner des Almosenfond bittet um Borgfrist für Zinsrückstand; da dessen Bürgermeister Bürgschaft geleistet, so wird dem Gesuch stattgegeben. — Ein Erlaß des Großh. Oberkirchenraths wegen Verwendung des Kirchenopfers gab zu längerer Besprechung Veranlassung. Seit 1845 erhält der politische Gemeinderath aus den Erträgnissen des evangelischen Kirchenopfers gutthatweise fünf Sechstel (jährlich etwa 1100 Mark) zur Verwendung für Armenunterstützung. Der Großh. Oberkirchenrath ist nun der Ansicht, daß, da diese Gelder aus evangelischen Taschen und gewiß auch nur zu evangelischen Zwecken gegeben werden, der Kirchengemeinderath darauf bestehen müsse, daß diese kleinen Gaben im Sinne der evangelischen Geber verwendet werden, zumal von Seiten des katholischen Kirchenopfers noch nichts zur Armenunterstützung dem Armenrath zugewiesen worden sei. Der Kirchengemeinderath stellte sich bis auf zwei seiner Mitglieder auf den Standpunkt des Oberkirchenraths und beschloß Zurücknahme jener bis jetzt abgegebenen Ueberschüsse. — Eine Rechnung für Anschaffung von Musikalien gelangt zur Dekretur. — Wegen wirksamerer Pflege des Choralgesangs soll eine Aenderung im Gesangsunterricht der Volksschule angestrebt werden. — Nächsten Sonntag Nachmittag begeht die Landes-Bibelgesellschaft ihr Jahresfest in Karlsruhe, dabei werden 15 Kinder unbemittelter Eltern aus der Diözese, darunter 3 aus Durlach, mit Bibeln beschenkt; man delegirt ein Mitglied zur Anwohnung bei dieser Feier. U.

---

# Ein Weihnachtsabend.
(Fortsetzung.)

Der alte Kaufmann fuhr so jäh zurück, als wäre ein Blitzstrahl vor ihm hernieder gefahren, — fahle Blässe bedeckte sein Antlitz und mächtig bäumte sich der alte Haß in seinem Herzen.

Meinert stieß den Knaben von sich und rief mit heiserer Stimme: „Franzosenbrut! Hinweg von mir!"

„Schäme Dich, Du alter Mann!" rief Jacques vorwurfsvoll, „Du bist ebenso schlimm wie die bösen Männer, welche mich und die Mama geschlagen haben. Bei Dir bleibe ich nicht und den Papa nehme ich auch wieder mit, sonst schiltst Du ihn ebenso!"

Er wandte sich trotzig und ging rasch nach der Thür.

„Jakob!" rief plötzlich der alte Kaufmann, dem das trauernde Bild der Gattin wieder vor Augen schweben mochte, „geh' nicht fort, — komme wieder her zu mir und fürchte Dich nicht."

„O, ich fürchte mich gar nicht vor Dir," äußerte der Kleine, sich finster zu ihm wendend, „aber die Tante ist viel besser als Du, sie versprach mir, wenn ich artig sei, solle das Christkind kommen und mir viel Schönes bringen. Mein Großvater ist so gut, zu ihm will ich gehen, er zündet mir den Christbaum an."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Wer hat Dir das von Deinem Großvater vorgeredet?"

„Die liebe Tante, — aber die Mama hat's mir auch gesagt, und Papa, o, so oft, und nun geh' ich zu ihm, denn Du bist böse —"

„Nein, Du gehst nicht fort, kleiner Trotzkopf!" rief Jakob Meinert mit unsicherer Stimme, „komm' an mein Herz, ich bin Dein Großvater, von welchem die Tante Dir erzählt hat, ich will Dir den Christbaum anzünden, — und Dich lieb haben!"

„Du bist der Großvater?" fragte Jacques langsam näher kommend, „warum hast Du mich denn gescholten?"

„Weil — weil — ach, vergiß das, ich wollte nur Spaß mit Dir machen, Jakob! — komm' und sei dem alten Großvater gut."

Der Knabe flog ihm an den Hals. Fest und innig, als wollte es ihn nimmer lassen, drückte der alte Mann das Kind an sich und seine Thränen flossen auf den dunklen Lockenkopf des Enkels.

Die Zeit verfloß ihm blitzschnell unter dem harmlos fröhlichen Geplauder des Kleinen. Da wurde die Thüre leise geöffnet, zaghaft schaute Marie in's Zimmer. Als sie das Kind auf dem Schooß des Vaters erblickte, konnte sie einen Ausruf der Freude nicht unterdrücken.

„Du bist's, böses Mädchen!" lächelte der Kaufmann wehmüthig, „komm' nur her und schau Dein Werk an, hast mir Diesen hier in's Haus geschmuggelt. Der Trotzkopf hat mich besiegt!"

Marie küßte Beide, den Vater und seinen Enkel. Dann sagte sie leise: „Es ist noch Jemand da, Vater!"

„Ich weiß," nickte er, „wie steht's mit ihm?"

„Dr. Fischer ging soeben von Wilhelm, er —"

Marie erzählte mit unsicherer Stimme Alles, was sich zugetragen, sie nannte auch Charles Namen, und bat den Vater unter Thränen um Verzeihung, daß sie ihn zum ersten Male in ihrem Leben hintergangen habe.

„Nicht Du, ich trage die Schuld, mein Kind," versetzte Meinert, tief athmend. „Wie steht's mit Wilhelm?" fuhr er leise fort.

„Der Arzt gibt Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Das Bewußtsein ist zurückgekehrt."

„Weiß er, wo er sich befindet?"

„Nein, er glaubt im Unzer'schen Hause zu sein."

Der alte Meinert blickte einige Minuten düster vor sich hin, dann ergriff er die Hand der Tochter.

„Sagtest Du mir nicht, daß der Doktor Wilhelm's Gattin suche?"

„Ja, Vater!"

„Und mit ihm noch ein Anderer," fuhr der Alte leise fort. „Der Bruder trotzt dem Tode, um die Schwester zu erretten, das ist edel von ihm und — — sieh' mich an, mein Kind — gelingt ihm diese That, bringt er dem Gatten die Gattin, — mir die Enkelin zurück, dann soll dieser für Tausende so schreckliche und trauervolle Weihnachtsabend für Dich und für uns Alle eine Quelle des Glücks und der Versöhnung sein."

„O, mein lieber, lieber Vater!" flüsterte Marie, seinen Hals umschlingend, „habe Dank, tausend Dank!" —

„Wann wird der Christbaum denn eigentlich angezündet, Großvater?" rief plötzlich Jacques etwas ungeduldig dazwischen.

„Nicht eher, bis die Mama und das Schwesterchen auch hier sind," bemerkte der Großvater, ihm liebkosend die Wange streichelnd; „was würde das Christkind sagen, wenn wir ohne sie Weihnachten feiern wollten?"

„Wer ist bei unserem Kranken?" fragte der Letztere besorgt.

„Grethe, die er indessen nicht erkennt, da das Licht gedämpft ist. Ich gehe lieber zu ihm."

„Thue das, Kind!"

In diesem Augenblicke ging die Hausglocke, Marie eilte hinaus, um zu öffnen, und kehrte bald darauf mit dem Doktor zurück, welcher mit sichtlicher Freude das Gelingen seines Planes sah, indessen keine frohe Nachricht mitbrachte, da er weder von Charles Gerard noch von der Schwester und ihrem Kinde eine Spur gefunden hatte.

„Ich sah auch dort vor dem Dammthor des Elends und des Jammers so viel," seufzte er, sich erschöpft auf einen Stuhl niederlassend, „daß ich alle meine physische und seelische Kraft aufbieten mußte, um mich von den grausigen Eindrücken zu befreien und den Heimweg überwinden zu können. Jetzt aber will ich noch einmal nach dem Kranken sehen. — Pardon, alter Freund, ich lese die Vergebung meiner Sünden in Ihren Augen, — und dieser kleine Kerl verbürgt es mir ja auch, — bleiben wir gute Freunde wie bisher?"

Er streckte ihm die Hand entgegen, welche Jakob Meinert mit festem Druck ergriff.

„Sie sind mein Arzt gewesen im wahren Sinne des Wortes, Doktor! — Ich werde Ihnen diesen Tag niemals vergessen. Wären nur die Andern, ich meine den Bruder und die Schwester, erst hier, dann wollte ich Weihnachten feiern und meinen Enkeln den ersten Christbaum anzünden."

Er warf einen betrübten Blick auf Marie, welche regungslos und leichenblaß am Tisch lehnte. Der Doktor streichelte ihr die Wange, vermochte aber kein Wort des Trostes hervorzubringen, sondern verließ, mit dem Versprechen, später wiederzukommen, das Zimmer, um sich zu dem Kranken zu begeben.

„Hoffe, mein Kind," sprach Jakob Meinert mit bewegter Stimme, „Gott führt uns Menschen oft wunderbar zum Glück."

Das junge Mädchen küßte schweigend den Vater und begab sich dann hinaus, um den Doktor noch einmal zu fragen und auf's Neue die trostlose Antwort zu vernehmen. (Forts. f.)

---

Karlsruhe.

## Jagd-Verpachtung.

Die dem Großh. Hof-Etat zustehende Jagden

a. **im Forstbezirk Stein,** Domänenwald Distrikt „Buchwald" mit ärarischen Aeckern und Wiesen, zusammen 317 Hektar 46 Ar enthaltend;

b. **im Forstbezirk Langensteinbach,** Domänenwald Distrikt „Hermannsgrund" in den Gemarkungen Darmsbach, Nöttingen, Obermutschelbach und Auerbach, 173 Hektar 38 Ar enthaltend, werden **Samstag den 7. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf diesseitigem Bureau in mehrjährigen Pacht gegeben.

Karlsruhe, 22. Nov. 1878.

Gr. Hofdomänen-Intendanz.

v. Schönau.

## Erbvorladung.

[Königsbach.] Am Nachlaß des verstorbenen Wilhelm Müller, Maurers von Königsbach, sind dessen natürlicher Sohn Wilhelm Müller, Arbeiter, und eine Schwester Katharine Müller, Ehefrau des Maurers Martin Benk, erbberechtigt, deren Wohnsitz und Aufenthalt unbekannt ist, und nicht ermittelt werden konnte.

Dieselben werden hiermit unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß wenn sie innerhalb 3 Monaten nicht erscheinen oder ihren Aufenthalt anzeigen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Durlach, 19. Nov. 1878.

Der Großh. Notar:

Neuer.

## Bekanntmachung.

**Die Vertilgung der Raupen betr.**

[Durlach.] Die Grundbesitzer werden aufgefordert, Obstbäume, Zierbäume, Gesträuche ihrer Gärten, Weinberge, Aecker und Wiesen von Raupennestern zu säubern.

Vom 2. Februar künftigen Jahres an wird Nachschau vorgenommen. Säumige haben Geld-, bezw. Gefängnißstrafe zu gewärtigen. (§. 368 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs.)

Durlach, 6. Nov. 1878.

Das Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

H. Steinmetz.

Siegrist.

**Zimmer,** ein sehr schön möblirtes, ist sogleich an einen Herrn zu vermiethen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

## Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

| Früchte-Gattung. | Einfuhr | Verkauf. | Mittelpreis pro 50 Kilogramm. | |
|---|---|---|---|---|
| | Kilogr. | Kilogr. | Mk. | Pf. |
| Weizen . . . . | — | — | — | — |
| Kernen, neuer . . | 4,350 | 4,350 | 10 | 90 |
| dto. alter . . | — | — | — | — |
| Korn, neues . . | — | — | — | — |
| dto. altes . . | — | — | — | — |
| Gerste . . . . | — | — | — | — |
| Hafer, neuer . . | 2,200 | 2,200 | 6 | 55 |
| dto. alter . . | — | — | — | — |
| Welschkorn . . . | — | — | — | — |
| Erbsen, gerollte, | | — | | |
| ½ Kilogramm . | | | — | 25 |
| Linsen ½ Kilogr. | | | — | 25 |
| Bohnen „ „ | | | — | 18 |
| Wicken „ „ | | | — | — |
| Einfuhr . . | 6,550 | 6,550 | | |
| Aufgestellt waren | — | | | |
| Vorrath . . | 6,550 | | | |
| Verkauft wurden | 6,550 | | | |
| Aufgestellt blieben | — | | | |

**Sonstige Preise:** ½ Kilogramm Schweineschmalz 80 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 120 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 50 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M. — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 23. Nov. 1878. Bürgermeisteramt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ehrendiplome:
München 1868, 1871, 1872, 1874 & 1875. Landwirthsch. Ausstell.

Medaille Ulm 1871.
Schwäb. Indust.-Ausst.

Anerkennungs-Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Grosse silberne Medaille
München 1874 & 1878.
Landwirthsch. Ausstell.

Für die bestbekannte
**Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei**
# Bäumenheim,
Post- und Bahnstation, Bayern,
übernehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum **Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen**
die Herren **J. Loeffel** in Durlach, **B. Heidt** in Weingarten, **J. Konrad**, Accisor in Wilferdingen, **H. Rothweiler** in Berghausen, **F. E. Müller** in Langensteinbach, **L. Wentz**, Kaufmann in Königsbach,
und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Unser lustiger „**Schalk**" bringt in seiner neuesten Nr. 8 wieder ganz allerliebste, höchst ergötzliche Beiträge: namentlich ein politisches Bild „Der böse Ali". Von Nummer zu Nummer gewinnt dieses neue Familienblatt offenbar mehr Fühlung mit seinem Publikum und von Nummer zu Nummer werden die künstlerischen Darstellungen feiner, die Scherze gelungener. Wir fügen hier den Inhalt an: Im Novembergrau, von **Julius Lohmeyer.** — Silberne Weisheit, von **E. C.** — Freude in Israel. Aus dem Tagebuch eines Spiritisten, von **B.** — Graf Bismarck und seine Leute, von **Franz Hirsch.** — Ballgespräche, Originalzeichnung von **C. v. Grimm.** — Verlegenheiten. — Verschmähte Gratulation. — — Priamel, von **Emil Jacobsen.** — Aus der Zeit der leeren Häuser. — Die Grabrede. — Aus den bairischen Wahltagen. — Das Berliner Kind. — Der Spuck zu St. Peter in Walporzheim, von **Rich. Schmidt-Cabanis,** Originalzeichnung von **C. Röhling.** — Aus der Fähnrichszeit, von **J. Streich,** mit Originalzeichnung von **C. v. Grimm.** — Der böse Ali, Originalzeichnung von **C. v. Grimm.** — Schreiben des Fräulein Eudoxia Liliendust an das „Mittwochskränzchen von Frauen und Jungfrauen zur Aufbesserung der deutschen Literatur" in B., von **Edwin Bormann,** Originalzeichnung von **C. v. Grimm.** — Im theoretischen Unterricht, Originalzeichnung von **Wilhelm Camphausen.** — Bedenkliche Nachbarschaft, Originalzeichnung von **G. Restel.** — Die beiden Leibärzte, von Dr. **Z.** — Skat-Dithyrambe, von **Ernst Freimuth.** — Aus der Fälscherzeit. — Anagramm, von **Ernst Eckstein.** — Auch eine Nippsache. — Bedientenstolz. — Bei Tisch. — Anfrage. — Guat Freund, von **Carl Stieler.** — Commerzienrath Meyer's Jagd-Erlebnisse I., Originalzeichung von **C. v. Grimm.** — Ballade, von **R. Koß,** mit Illustrationen von **H. Schlitt.**

## Ueberflüssig
erscheint jede weitere Anpreisung des Rheinischen Malz-Extracts
## Phènol.
Derselbe bewährt sich selbst in den hartnäckigsten Fällen. Geprüft von den größten medicinischen Autoritäten empfohlen und angewendet mit großartigem Erfolg bei Keuch- oder blauer Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, kranken Brustorganen, Asthma ꝛc. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., Mk. 1 und Mk. 1,25 in Durlach bei
**F. W. Stengel.**

## Bekanntmachung.
**Leinen-Maschinengarne** aller Nummern und Qualitäten besorge ich zum
## Weben
gegen billigste Lohn- und Frachtauslagberechnung.
**C. Korn in Durlach.**

Heute (Mittwoch) Abend:
## Metzelsuppe
**im Gasthaus zum Löwen.**

Gestern Abend ging auf der Allee von Karlsruhe nach Durlach eine **vergoldete Damen-Uhr** an schwarzer Schnur verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung bei der Expedition des „Wochenblattes" abgeben.

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath** in **Bonn** gefertigte:
***Stollwerck'*sche**
***Brust-Bonbons,***
**seit 40 Jahren bewährt,** nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
**Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.**
Vorräthig à 50 Pfennig in versiegelten Paqueten in den meisten guten Colonialwaaren-Geschäften und Conditoreien, sowie Apotheken durch Dépôtschilder kenntlich.

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen **Spitalstraße 18.**

## Schweinefleisch,
geräuchertes, von der Fleischbeschau als trichinenfrei erklärt, per Pfund 70 Pf., empfiehlt
**Friedr. Oeder's Frau,**
kleine Mühlstraße 12.

**Dung,** ein Haufen, ist zu verkaufen **Hotel Carlsburg.**

Ein tüchtiges
## Mädchen,
welches auch melken kann, findet auf nächstes Ziel eine Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

[Aue.] Ich Unterzeichnete nehme die von mir gegen Herrn Bahnhofwirth Wilhelm Jung in seiner Wirthschaft gebrauchten ehrenkränkenden Worte hiermit reuig zurück.
Aue, 25. Nov. 1878.
**Andreas Steger Wittwe,**
Karoline geb. Schneider.

## Strickwolle,
in den neuesten Farben und Dessins, wie in allen Nummern, sowie **Reiswolle** für Kinderstrümpfe, selbstgestrickte **Kappen** und **Selbendschuhe** bei
**Philipp Dill** am Markt.

Prima
**Neue Holländer**
## Vollhäringe
empfiehlt billigst
**Carl Korn.**

An das Männchen in der 8. Janitscharengasse:
Du willst altes Jold und Silber gaufen, das gannst Du nich, weil Du gein Jeld nich hast.
Haste vielleicht Jeld, so jehe zuärst nach R . . . . stschuck und bezahle Dir, was Du schuldig bist.
Burnus.

## Emser Pastillen,
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorräthig in Durlach bei
Apotheker **L. Rudolph.**
**Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.**

## Im Ausschlachten
empfiehlt sich
**Ch. Britsch, Metzger,**
Hauptstraße 66.

## Häringe,
prima Holländer, empfiehlt
**F. W. Stengel.**

## Gänselebern
werden fortwährend angekauft von
**Frau Eißele,**
Zähringerstraße 19, Karlsruhe.

**1 Rollwagen, 1 Hundhaus, 1 Füllofen mit Rohr, 1 Saulenofen mit Rohr,** hat zu verkaufen
**Johann Bertsch.**

Eine große Parthie schöner
## Diadem-Kämme
ist wieder eingetroffen u. empfiehlt dieselben billigst
**H. Dersch,**
Hauptstraße 29.

**Adlerstraße 7** ist eine Wohnung von einem Zimmer sammt Zugehör sogleich oder später zu vermiethen. Auch ist ebendaselbst eine Werkstätte zu vermiethen.

**Meteorologie,** Mittags 12 Uhr.

Luftwärme: + 7° R. Wind: W.

**Stadt Durlach.**
**Standesbuchs-Auszüge.**
**Eheschließung:**
26. Nov.: Leopold Göpfrich, Bäcker u. Wirth, und Sophie Margarethe Feser, Beide hier wohnhaft.
**Gestorben:**
26. Nov.: Friedrich, V. Friedrich Hotz, Heizer, 1¼ Jahr alt.
26. „ Wilhelm, V. Wilhelm Claupin, Metzger, 6 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups. Durlach.